

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Staigendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruffsnappel und Lirfchheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

56. Jahrgang.

Nr. 44.

Verlagspreis: Nr. 7.

Freitag, den 23. Februar

Telegraphische Adressen:

1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 6 660 000 Mark, Reservefonds 450 000 M.,
Geschäftszeit 8-12 und 2-5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) nh. Berlin, 21. Februar 1906.

Der sozialdemokratische Initiativantrag auf Einführung des allgemeinen, geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts in den deutschen Einzelstaaten wurde im Reichstage heute in zweiter Lesung begraben. Für den ersten Teil, der das allgemeine Prinzip aufstellte, stimmten nur die Sozialdemokraten und die Freisinnigen, für den zweiten Teil, der das Wahlrecht auch auf die Zwanzigjährigen und die Frauen ausdehnt wissen wollte, nur die Sozialdemokraten.

Die Debatte darüber fällt den ganzen heutigen Schwerinstag, den dritten bereits. Noch einmal liegen die Sozialdemokraten die ganze Phalanx ihrer Argumente aufzuführen, nicht weniger als drei der Ihrigen ergreifen das Wort, der Abg. Herzfeld, der Abg. Bernstein und zuletzt der Abg. Hebel, der die Debatte mit einer Rede schloß, in der er alle Kräfte seiner wirkungsvollen Oratorik spielen ließ. Alle drei Redner, insbesondere aber Hebel, bewegten sich mehr als es sonst bei ihnen üblich war, auf dem Gebiet allgemeiner geschichtsphilosophischer Betrachtungen. Sie suchten aus der Vergangenheit zu beweisen, daß Resolutionen allemal nur dann entstehen, wenn die herrschenden Klassen der zum politischen Selbstbewußtsein erwachten Masse diejenigen Rechte verweigerten, deren diese bedürften, um ihren politischen Wünschen Ausdruck zu verleihen. Und weil das hauptsächlichste dieser Rechte für den gegenwärtigen Augenblick das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht der deutschen Staatsbürger in Reich und Einzelstaaten wäre, so sei es eine weise Politik, dieses Recht zu gewähren, bevor es zu spät wäre. In den süddeutschen Staaten hätten die Regierungen und herrschenden Klassen das eingesehen und handelten danach. In den norddeutschen Staaten dagegen sträube man sich und verschänze sich hinter Kompetenzbedenken, die man bei anderen Mationen nicht kenne, welche das Interesse der herrschenden Klassen berühren. Man spiele im Gegenteil mit dem Gedanken einer Ausnahmegegesetzgebung, obwohl man beim Sozialistengesetz, beim Kulturkampf die Erfahrung gemacht habe, und sie bei der Polenpolitik noch heute mache, daß die Politik des Druckes nur verstärkten Gegenruck erzeuge.

Die Sache der Gegenseite führte Herr v. Karlowitz. Er erkannte den Gedanken des allgemeinen, nicht aber des geheimen Wahlrechts in abstracto als berechtigt an, bei den heutigen Umständen mache das Verhalten der Sozialdemokratie und die Rückwirkung der russischen Revolution seine Einführung in die Praxis aber unmöglich. Er vertrete damit denselben staatsmännischen Gedanken wie Bismarck, der sich über die Mangelhaftigkeit des Dreiklassenwahlsystems zwar klar gewesen wäre, aber gemußt hätte, daß die politische Reife in den deutschen Wählermassen noch nicht vorgeschritten genug sei, um es in dem führenden deutschen Bundesrat durch ein anderes zu ersetzen. Abg. v. Gerlach (fr. Vpt.) begründete in kurzen Worten die in der Abstimmung zum Ausdruck kommende Stellung der freisinnigen Parteien, und zwischen den Herren Stöcker und Bernstein entspann sich eine nicht eben bedeutungsvolle Polemik über „alle Kamellen“ wie den Schletterhaufenbrief um Hl. Flora daß verflochtenen Hammersteinischen Angebens. So endete der dritte Tag der parlamentarischen Wahlrechtsdebatte mit dem Motto: „Der Antrag kommt immer wieder!“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser trat am gestrigen Mittwoch, aus Kopenhagen bezw. Kiel kommend, in Berlin wieder ein. Den Dienstag verlebte der Monarch in Kiel, wo Admiral Prinz Heinrich empfangen, Meldungen entgegengenommen, die Werft und Schiffe besichtigt wurden.

* Der Wahlrechtsausschuß der zweiten sächsischen Kammer wird voraussichtlich in der nächsten Woche dem Landtage und der Regierung seine Vorschläge unterbreiten. Wie es heißt, hat der Ausschuß sich dahin geeinigt, ein Pluralsystem vorzuschlagen, bei dem Zusatzstimmen nach Maßgabe des Alters, der Bildung und des Steuerzins gewährt werden sollen.

* Zur Erbschaftsteuer haben die Abgeordneten Singer (Sozialdemokrat) und Bernstein eine Ertragsberechnung unter Zugrundelegung des Grundgesetzes der Besteuerung aller erblasslichen Vermögensübergänge vorgelegt. — Der Kommission liegen eine große Reihe von Petitionen um Erbschaftsteuer vor und zwar für: eine Inkeraten-, Klame- und Plakalsteuer, für eine Reform der Branntweinsteuer, Wehrsteuer, Reichseinkommensteuer, Besteuerung der Eisenbahnüberschüsse, Erhöhung der Börsensteuer, Teppichsteuer, Waldsteuerverwertung, Streichholzsteuer, Fakturensteuer, klassifizierte Vermögenssteuer, Junggefallensteuer, Kindersteuer, Steuer auf gefällte Walddäume sowie endlich eine Steuer auf Bartwuchsmittel und Parfümerien.

* Der deutsche Handelstag nahm eine Resolution an, in der die Notwendigkeit neuer Steuern zur Ordnung des Reichshaushaltsetats und Stärkung der Wehrmacht zur See anerkannt wird.

* Der Marineattaché bei der deutschen Botschaft in Tokio, Fregattenkapitän Trümmler, ist heimbekehrt worden und hat die Rückreise nach etwa vierwöchiger Aufenthalt in Japan nach Deutschland angetreten. Fregattenkapitän Trümmler hat auf japanischer Seite den großen Ereignissen zur See im russisch-japanischen Kriege beigewohnt.

* Es steht nunmehr der „N. Pol. Korresp.“ zufolge fest, daß Generalleutnant v. Trotha kein Truppenkommando mehr übernimmt, sondern mit Beendigung seines Urlaubs in den Ruhestand tritt.

* Einen erfreulichen Erfolg konnte der Gouverneur v. Lindquist melden. Er telegraphiert aus Windhuk: Cornelius von Bethanien mit ganzem Anhang hat sich bei Chamasis nordwestlich Berseba gestellt, einzige Bedingung Zusicherung des Lebens mit Ausnahme der Mörder.

* Angesichts der Verkehrsstockungen an der deutsch-russischen Grenze, die dadurch veranlaßt worden sind, daß die deutschen Waren, welche dort angefahren wurden, um noch vor dem 1. März zu den niedrigeren russischen Sätzen verzollt zu werden, russischerseits nicht mehr rechtzeitig übernommen werden, hat der deutsche Botschafter in Petersburg durch das Auswärtige Amt Weisung erhalten, unter Berufung auf den Geist und den Wortlaut des bestehenden Handelsvertrages nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß von der russischen Zoll- und Eisenbahnverwaltung alles geschehe, um den fraglichen Mißständen abzuhelfen.

* Landwirte und Fleischer in Baden wollen den Zwischenhandel ausschalten. Zwischen dem badischen Bauernverein und den 21 Fleischer-

innungen Badens ist eine Vereinbarung getroffen worden, welche den direkten Verkehr zwischen Landwirt und Schlächter und eine Verbilligung der Fleischpreise herbeiführen will.

Oesterreich.

* Nachdem Kramarz im Abgeordnetenhaus in längerer Rede heftige Angriffe gegen Deutschland gerichtet hat, erklärte der Abgeordnete Mayer, er wünsche als Anhänger des durch Erkenntnis der inneren Interessen Oesterreichs und Deutschlands auf wirtschaftlicher Grundlage entstandenen Bündnisses beider Staaten, daß in beiden Ländern eine Politik des aufrichtigen Einverständnisses und gegenseitigen Eintretens für die gemeinsamen Interessen Platz greife. Abg. Bärreiter führte aus, für die auswärtigen Beziehungen sei es notwendig, eine stabile, sichere, loyale Politik auf Grund der Bündnisverträge zu verfolgen. „Niemand“, fuhr der Redner fort, „denkt heute daran, uns in Abenteuer zu verwickeln, wie auch wir nicht daran denken, uns in eine solche zu lassen. Für den Minister des Auswärtigen ist es eine schwere Sache, Politik in großen Stile zu machen bei den traurigen inneren Zuständen haben und drüben. Wachen wir erst im Inneren Ordnung!“ (Beifall.) Frhr. von Morsey sprach sich ebenfalls für Aufrechterhaltung des Bundesverhältnisses zum Deutschen Reich aus.

* Eine gleichzeitig in Wien und Budapest veröffentlichte amtliche Bekanntmachung setzt den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zum 1. März in Kraft.

* Der leitende Ausschuß der verbündeten ungarischen Parteien hat beschlossen, daß die Mitglieder zu der für gestern anberaumten Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht erscheinen sollen, da die Militärgewalt das Parlamentsgebäude abgesperrt und erklärt hat, daß die Abhaltung der Sitzung verhindert werden würde.

Rußland.

* Die Lage ist unverändert: Leere Kasernen, volle Gefängnisse, und trotz aller Verhaftungen, Attentate, Rebellionen und Diebstähle ohne Ende. Mehrere Minister, die mit der schärfsten Tonart der Regierung nicht einverstanden waren, haben demissioniert. Die Stadt Petersburg hat dem Großfürsten Nikolaus eine Adresse überreicht, in der sie den Truppen Petersburgs ihren Dank für die treue Pflichterfüllung während der Unruhen ausdrückt.

Schweiz.

* Bern. Wegen der zunehmenden antimilitaristischen Propaganda hat der Bundesrat verfügt, daß Ausländer, die sich an dieser Propaganda dadurch beteiligen, daß sie zur Verweigerung der Wehrpflicht oder des militärischen Gehorsams auffordern, aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft auszuweisen sind.

Dertliches.

Lichtenstein, 22. Februar.

* — **Boigt-Stopp's Sänger.** Wie man uns mitteilt, konzertieren am Fastnachts-Dienstag im „Goldnen Helm“ die weltbekannten und überall mit größtem Erfolg aufgetretenen Boigt-Stopp's Sänger. Aus voller Ueberzeugung können die Sänger sämtlich als vorzügliche Kräfte empfohlen werden.

* — **Kündigung der Geschworenenliste beim Schwurgericht Zwickau.** An Stelle verschiedener durch Krankheit oder geschäftliche Behinderung in Wegfall gekommener Geschworenen ist u. a. Herr Kaufmann Reinert in Lichtenstein ausgelost worden.

— Modernes Christentum. Ob das Christentum noch zeitgemäß ist? Diese Frage wird ja von vielen rundweg verneint. Da sind die Schwärmer ohne positives Wissen aber um so mehr Phrasen; in bombastischen Wendungen schwärmen sie von einem neuen Heidentum, und ein paar niehshetrante Schlagworte verdrängen das Ganze. Aber da sind auch ernste Vertreter der Wissenschaft, die von der christlichen Religion nur noch wie von einem längst veralteten Gewande reden. Und in weitesten Volkskreisen ist's nicht anders. Ja, oft sind's die Strebsamsten, geistig Regsamsten und in ihrem Berufe Intelligenztesten, die nicht mehr vom Christentum wissen wollen. Der Grund für solche Abneigung, unter Umständen auch hasserfüllte Feindschaft, kann sehr verschieden sein. In der Hauptsache aber wird es darauf hinauskommen, daß man meint, das moderne Welt- und Naturbild mit seiner auf Ursache und Wirkung fußenden Gesetzmäßigkeit lasse eben keinen Raum mehr für eine Religion, wo das Wunder, das Ewige, das Uebernatürliche, eine so bedeutende Rolle spiele. Doch, was heißt modernes Welt- und Naturbild? Ist es bereits etwas Einheitliches, völlig in sich Geschlossenes? Stehen seine Ergebnisse überall wirklich fest? Gewiß, über einige Haupttrichlinien wird nicht mehr zu streiten sein. Die Unendlichkeit des Weltalls, die Erhaltung der Kraft, der sieghafte Entwicklungsgedanke, das alles sind Dinge, die man nicht etwa kurzer Hand beiseite schieben darf. Aber sollte der Kern, das eigentliche Wesen des Christentums dadurch auch nur von ferne erschüttert werden? Daß ein Gott ist, der sich um Christi willen der armen sündigen Menschheit erbarmt, das haben auch berühmte Naturforscher geglaubt. Die persönliche innere Gewißheit ist schließlich doch das Wichtigste und Entscheidende. Kurz, es kann sehr wohl ein Christentum geben, das sich keineswegs ängstlich vor allen modernen Errungenschaften in bloße dogmatische Schlupfwinkel verzieht, sondern das um so mehr seine ganze religiöse Fülle ausquellen läßt im schlichten evangelischen Sinne. Modernes Christentum! Kein willkürliches Zugeständnis an Tagesmeinungen soll es sein, wohl aber eine gegenwärtige und zukunftsreiche Religion, die aus der Vergangenheit vieles gelernt hat. Es bleibt dabei: das Christentum ist der wertvollste Schlüssel des Menschendaseins, oder wie es Adolf Harnack einmal ausgedrückt hat: Die Religion, nämlich die Gottes- und Nächstenliebe ist es, die dem Leben einen Sinn gibt. . . . (U. N. N.)

— Wettbewerb für Kleinwohnungen. Der sächsische Ingenieur- und Architektenverein schreibt einen Wettbewerb aus, um Pläne für kleinere Mietwohnungen in Mittelstädten und in industriellen Landgemeinden zu gewinnen. Diese Pläne, die im Gegensatz zu den bisherigen Anschauungen eine größere Berücksichtigung der heimischen Bauweise und ein Anpassen an die Gewohnheiten der Bevölkerung und die klimatischen Verhältnisse bieten sollen, sollen sich beziehen auf ein freistehendes Zweifamilienhaus mit zwei übereinander angeordneten Wohnungen, ein Vierfamilienhaus als Teil einer drei- oder vierteiligen Gruppe (je 4 Wohnungen), ein Miethaus für 5-6 Familien mit Vorgarten, ein Gruppenbau bestehend aus 5-6 Reihenhäusern für je eine Familie. Die Wettbewerbsbestimmungen können im Bureau des Vorstandes des sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins in Dresden eingesehen werden.

— Haftung des Verkäufers für Viehmängel. In den §§ 481-485 und 490 des

Bürgerlichen Gesetzbuches ist bestimmt, in welcher Weise beim Verkauf von Vieh der Verkäufer für Mängel an diesem haftet. Danach erstreckt sich die Haftung bei Pferden, Eseln, Maulseulen, Maultieren, Schafen, Schweinen und Rindvieh nur auf die Dauer der Gewährfrist. Diese beginnt mit dem Ablauf des Tages, an dem die Gefahr auf den Käufer übergeht, d. h. mit der Uebergabe der Sache nach einem andern Orte als dem Erfüllungsorte versendet; sobald der Verkäufer die Sache dem Spediteur, dem Frachtführer oder der sonst zur Ausführung der Versendung bestimmten Person oder Anstalt überliefert hat. Etwa bemerkte Mängel muß der Käufer zwei Tage nach dem Tode des Tieres und spätestens zwei Tage nach Ablauf der Gewährfrist dem Verkäufer anzeigen oder gerichtliche Schritte tun, um sein Recht zu sichern. Der Klagenanspruch des Käufers verjährt in sechs Wochen nach Ablauf der Gewährfrist, wenn nicht der Verkäufer den Mangel arglistlich verschwiegen hat.

— s. Naturheilverein. In der am gestrigen Abend beim Naturheilverein stattgehabten Monatsversammlung, welche in diesem Falle gleichzeitig als Fortsetzung der unlängst durch in der Stadt ausgebrochenen Schabenfeuer unterbrochenen Generalversammlung galt, wurde zunächst in die für die letztere noch anstehende unerledigte gebliebene Tagesordnung eingetreten. Es betraf dies in der Hauptsache "Wahlen". Dieselben, mit Stimmzettel vollzogen, ergaben: daß Herr Wittner (i. Fa. Niehus & Wittner) zum Vorsteher, E. Schumann in Callenberg zu dessen Stellvertreter, R. Themat, (da der zeitberige Kassierer Herr F. Bilz eine Wie:erwahl entschieden ablehnte) zum Vereins'affizier gewählt wurden. (Herrn F. Bilz wurde durch den Vorsteher für prompte Rassenführung wie auch für sonstige, dem Verein geleisteten Dienste, der Dank des Vereins noch besonders dargebracht.) H. Reich wurde wiederum zum Schriftführer und Nachold zu dessen Stellvertreter, ferner H. Schüppel zum Archivar gewählt. Die Wahlen der Ausschußmitglieder wurden hierauf durch Vorschlag und mittelst Affirmation vollzogen. Noch wurden Bestimmungen über Thema des nächsten Vortragabend, (Vortrag von Herrn Schürmeister) und bezüglich des demnächstigen Stiftungsfestes getroffen.

— Die Sächsische Staatsbahnverwaltung gewährt auf den ihr unterstellten Linien frachtfreie Rückbeförderung für diejenigen Tiere und Gegenstände, die auf der Ranzinchen-Ausstellung in Hohndorf am 11. und 12. März ausgestellt werden.

— Die Betriebseinnahmen der Sächsischen Staatseisenbahnen sind im Januar ds. Js. außergewöhnlich hoch gewesen und zwar sowohl im Personen- wie im Güterverkehr. Zweifellos hat bei dem letzteren zur Verkehrsstärkung die Nähe des Einführungstermines der neuen Handelsverträge wesentlich beigetragen. Die vorläufige Feststellung ergab an Einnahmen 2 999 500 Mk. im Personenverkehr (+ 31 900 Mk. gegen den gleichen Monat im Vorjahre), 7 301 700 Mk. im Güterverkehr (+ 919 800 Mk.), 10 301 200 Mk. im ganzen (+ 1 221 700 Mk.).

— Regimentsfest 133 in Zwickau. Am 1. April l. J. begeht das Königl. Sächs. 9. Inf. Reg. Nr. 133 die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat der Verein Regiment 133 zu Zwickau als festgebender Verein im Zusammenhange mit dem Regimente nachstehendes Programm aufgestellt: Sonnabend, den 31. März 1906: Von vorm. 10 Uhr ab:

Empfang der auswärtigen Kameraden „Hotel Deutscher Kaiser“. Abends 8 Uhr: Festkommers des Regiments im „Lindenhof“. Sonntag, den 1. April 1906: Vorm. 9.30 Uhr: Stellen zum Regimentsappell „Hotel Deutscher Kaiser“. Vorm. 9.45 Uhr: Abmarsch nach der Kaserne. Vorm. 10.30 Uhr: Regimentsappell, Feldgottesdienst, Paradeauffstellung auf dem Kasernehof, Besichtigung der Kaserne. Nachm. 2 Uhr: Festessen der Unteroffiziere und auswärtigen Kameraden im „Lindenhof“. Abends 8 Uhr: Abendunterhaltung und geselliges Beisammensein mit dem Militär-Verein Regiment 133 Zwickau, im „Hotel Deutscher Kaiser“. Montag, den 2. April 1906: Vormittags Frühkochen in den Standquartieren, Rundgang durch die Stadt, Frühkochenkonzert und gemeinsames Mittagessen im Vereinslokal „Hotel Ernst“. Nachm. 3 Uhr: Großes Militär-Konzert von der Kapelle unserer Regiments im „Schwanenschloß“. Hierauf Abschied in den Standquartieren. Obengenannter Verein gibt sich namens des Regt. 133 die Ehre, alle ehemaligen Regts.-Kameraden zu diesem Feste einzuladen mit dem Wunsch, selbige bei dieser Feierlichkeit in Zwickau's Mauern recht zahlreich begrüßen zu können. Der festgebende Verein wird bemüht sein, dem Feste die recht Würde zu verleihen und allen Teilnehmern die kameradschaftlichen Stunden möglichst angenehm zu bereiten. Für entsprechende Quartiere wird weitgehend's Sorge getragen werden. Anmeldungen und Entnahme von Festkarten und -Zeichen, welche zur Teilnahme an allen Veranstaltungen berechtigen, zum Preise von 1 Mk. zuzüglich 20 Pf. Porto sind unter Einbringung des Militärpasses bei Kamerad Gustav Solt, Zwickau i. S., Bahnhofstraße 45, zu bewirken.

— Das Einkommen der Sächsischen Sachsen soll vom 1. Juli 1906 ab einer Neuordnung unterworfen werden. Die Mehrzahl der evangelisch-lutherischen Sächsischen erhält jetzt ein Anfangsgehalt von 2400 M. und je nach 5 Jahren eine Alterszulage von 400 M., so daß nach einer Dienstzeit von 30 Jahren das Höchstgehalt mit 4800 M. nebst freier Wohnung erreicht wird. Die Regierung will nun bei der Neuordnung die Alterszulage auf je 500 M. festsetzen, so daß die Staffel nach 30jähriger Dienstzeit mit 5400 M. nebst freier Wohnung abschließt. Durch diese Erhöhung würde sich ein jährlicher Mehraufwand von rechnungsmäßig 96 215 M. ergeben.

— Was ist Wurst? Im Bezirk Chemnitz haben sich die Fleischerinnungen dahin ausgesprochen, daß der Bratwurst Semmel resp. Wehl beigemischt werden dürfte. Dadurch würde die Wurst bindiger, und man bekomme ein nach Geschmack und Aussehen den Wünschen und Gewohnheiten des Publikums entsprechendes Fabrikat. Direkt entgegengelegter Ansicht ist die Dresdener Fleischerinnung. Sie erklärt eine derartige Beimischung als Fälschung. Einmal sei Semmel billiger als Fleisch, folglich würde der Geldwert der Wurst verringert, zweitens besäße eine derartige Wurst einen geringeren Nährwert, und drittens ginge die eingeweihte Semmel und der aus Wehl bestehende Kleister leicht in Säuerung über und trüge zum schnelleren Verderben der Wurst bei. — Die erdrückende Menge der Konsumenten dürfte wohl den Standpunkt der Dresdener Innung vorziehen.

Aus der Umgebung.
Mäusen St. Nicolas. Herr Fabrikant Theodor Müller wurde zum Ehrenmitgliede des Weibschulausschusses ernannt, da er letzterem seit 1876 angehört und während dieser 30 Jahre der Fachschule die treuesten Dienste leistete. Von Vertretern der Weib-

An der Riviera.
Novellette von E. v. Selch
(Fortsetzung und Schluß.) (Nachdruck verboten.)
„Sie sind doch wohl Deutsche!“ wandte sie sich an das ratlose Fräulein von Eggen, „nur fr mich hier, dürfen wir Ihnen behilflich sein?“, und zugleich nahm der junge Herr der armen Erna die Reisetasche und die Hutkackel ab.
Einen Augenblick später sahen die beiden Damen in einem Wagen und fuhren nach dem Hotel, wo sie sich im Voraus Zimmer bestellt hatten. Erna hielt schon wieder die bunte Reisetasche in der Hand, sie wuschte sich heimlich ein paar Tränen aus den Augen und das alte Fräulein murmelte, daß hier ja das reine Sodom und Gomorrha, wäre ich doch nie hierher gekommen!“
Die bestellten Zimmer erwiesen sich als sehr hübsch und gemütlich, ein deutschsprechendes Stubenmädchen erschien, um knigend nach dem Begehre der Damen zu fragen und so sagte selbst das verzagte alte Fräulein wieder frischen Mut und ging getrübt zu Bett. Erna aber saß noch lange am Fenster ihres Zimmers und blickte auf die im Silberlicht des Mondes schimmernde Landschaft hinaus und horchte auf das eintönige Klauschen des Meeres.
„O Welt, wie bist du wunderschön!“ sang Erna leise vor sich hin, während sie am Strande lachend von Stein zu Stein sprang und sich freute, wenn eine fürwichtige Welle ihr plötzlich über die Füße rann. Es war noch früh am Morgen und das alte Fräulein schlief noch.
„Nun, kleines Fräulein, genießen Sie auch die Schönheit des Tages?“ tönte es plötzlich an ihr Ohr und als Erna sich erstaunt umwandte, sah sie

im Schutze eines Fessens ihre alte Freundin vom Bahnhof auf einem bequemen Feldstuhl sitzen.
Erna näherte sich ihr, ein wenig verlegen, daß sie in ihrer Freiheitswonne belauscht war.
Die alte Dame zeigte auf eine Steinbank neben sich und sagte freundlich: „da, setzen Sie sich einmal dahin und sehen Sie sich um. Ahnt man bei uns daheim in unseren kleinen Städten, in unsern engen Wohnungen etwas von soviel Schönheit, Glanz und Pracht!“
Erna setzte sich gehorsam neben sie und sah über das im Morgenglanz leuchtende Meer, auf die waldigen Berge und blühenden Gärten ringsumher. „Oh, geahnt habe ich immer etwas von soviel Schönheit, aber bisher niemals etwas davon erschaunt!“ sagte sie.
Die Dame betrachtete sie mit freundlicher Teilnahme. „Und so allein genießen Sie hier die Schönheit?“ meinte sie dann launig. „Wo ist denn das Ugroßmütterchen und wo die Reisetasche?“
Erna lachte. „Das Ugroßmütterchen schläft noch und die Reisetasche auch, aber daß ich hier so allein herumstreife, ist doch nur ein Zufall, gerade am Tage unserer Abreise ist unser Wops gestorben, an Fetzlucht wissen Sie, sonst!“
„Sont hätten Sie den auch noch mitschleppen müssen!“ Die alte Dame schüttelte halb lachend, halb mittelbig den Kopf und meinte dann, als Ernas frohes Gesicht sich ein wenig verdunkelte. „Nun, nun, wenn's auch nicht immer alles ist, wie man's haben möchte, so muß man doch die Feste feiern, wie sie fallen. Sehen Sie das kleine, weiße Haus dort hinten, da pflege ich jeden Morgen mein Frühstück einzunehmen, wenn Sie noch Zeit haben, begleiten Sie mich dahin.“
Da Fräulein von Eggen für gewöhnlich ihr

Zimmer nicht vor zwölf Uhr verließ, so hatte Erna noch vollauf Zeit, und bald sah sie plaudernd neben der alten Dame unter den schattigen Büumen des hübschen Gartens. Sie erzählte von ihrer Heimat, aus der sie schon so lange fort war, von den Eltern, die schon lange tot waren und Frau Rat Hansen, so nannte sich die alte Dame, hörte ihr ergriffen zu, wie einsam und freudlos war doch dieses junge Mädchen!
Da erschien zum größten Erstaunen der beiden Damen der junge Herr Hansen am Eingange des Gartens an seinem Arme das Großmütterchen, oder vielmehr die Trägerin desselben.
„Da sind wir“, rief er munter, „und da seid Ihr! Ich traf Fräulein von Eggen auf der Promenade, sie suchte ihre Gesellschaftin und da bot ich ihr an, ihr suchen zu helfen.“
Das alte Fräulein war nach Atem ringend auf die Bank gesunken. „Denken Sie nur, Fräulein Erna“, stöhnte sie, „dieser freche Kellner und dieser freche Wirt! Aber ich ziehe aus, gleich heute ziehe ich aus!“
Der junge Herr Hansen bemühte sich, seine Heiterkeit zu verbergen bei den Klagen des wunderlichen, alten Fräuleins, aber Erna stand ganz entsetzt da, schon wieder umgießen, nachdem man sich kaum eingelebt!
Die Frau Rat sah ihr betrübtes Gesicht. „Das ist auch recht“, sagte sie rasch und setzte sich neben das alte Fräulein, „daß Sie aus dem unruhigen Hotel fortziehen wollen, wissen Sie, Sie sollten in unsere Familienpension ziehen, da ist es so ruhig, so gemütlich, es wird Ihnen gewiß gefallen.“
„Und die Frau Wirtin weiß mit den verdrehtesten Deuten umzugehen“, — dachte der junge Mann und beteiligte sich eifrig an der Ueberredung der alten Dame

Schule w
wünschen
Che
sozialdem
der Parte
zehnjährig
rechtes
Fal
lich der
des Ritt
rend in
den, ta
prächtige
„Beschü
diesen
wird, so
begriffen
suchen.
eines R
Aut
richten,
ordnete
läufig je
Le
eine Str
Februar
hat. D
der Ga
Friedrich
widelt
Keller
Gesicht.
minde
Nach ei
Schmer
ärztliche
ein Gl
hatte.
zu erha
verstarb
Beerdig
suchung
geben.
glas a
und es
drungen
De
F a h r
berichte
mitgef
verwalt
Berone
stimmu
Arbeiter
Schaff
auf oer
legenbe
ermittel
am 8.
totes G
dem di
wieder
D
ihrer v
denzu
deutsch
stiftu
auf 2
ange
gut, m
ein gu
und n
Rat
freund
Stran
der
Herr
doch“
gehör
Rosen
l
herrsch
auf.
Garte
hin d
Rupp
das B
seiner
nun
Meta
ein le
das
pfl
Erna
Dank
„Sch
Zann
schäft
verf
alte
„Ich
mich

Deutscher
Regiments
6: Born.
ell Hotel
nach
entsappell,
Rajernen-
Festessen
eraben im
altung und
itär-Berein
Deutscher
Bormittags
Rundgang
emeinsames
Nachm.
er Kapelle
Herauf
genannter
die Ehre,
esem Feste
bei dieser
bleich be-
ein wird
zu ver-
achtlichen
Für ent-
sorge ge-
ahme von
reise von
injen-
tas Solt,
ren.
eiflichen
Reuord-
zahl der
fest ein
5 Jahren
ach einer
mit 4800
Die Re-
ie Alters-
ie Staffel
ebst freier
ng würde
chnungs-

Chernitz
gesprochen,
beigemengt
ndig, und
sehen den
ntsprechend
ist die
berartige
el billiger
der Wurst
erst einen
ngewichte
leicht in
Berderben
er Konfu-
Dresden

heodor
Weschnul-
angehörte
hule die
der Web-

atte Gna
men neben
Helmat,
n Eltern,
n Hansen,
rissen zu,
es junge

er beiden
ange des
leid, oder

da seid
ber Pro-
da bot

gend auf
Fräulein
nd dieser
ute ziehe

h, seine
wunder-
ng ent-
man sich

Das
neben
ruhigen
üten in
o ruhig,
rehtesten
ann und
ndame

Schule wurde Benanntem unter herylichen Glüd-
wünschen die betr. Urkunde überreicht.

Aus Sachsen.

Chemnitz. Der Sächs. Zentralverband der sozialdemokratischen Partei fordert die Vertrauensleute der Partei auf, vom 2. bis 5. März anlässlich des zehnjährigen Bestehens des sächsischen Dreiklassenwahlrechtes Protestversammlungen zu veranstalten.

Falkenstein. Der Wildreichtum, namentlich der Bestand an Hochwild, ist in den Wäldern des Rittergutes Falkenstein ein ansehnlicher. Während in der letzten Zeit stattliche Hirsche erlegt wurden, kann man noch jetzt fast täglich ganze Rudel prächtiger Hirsche, bis zu 18 Stück, im Waldbidstrich "Bachhütte" beobachten. Das Hochwild, das in diesen Wäldern gut gepflegt und geschont wird, wird, sobald der Schnee im Walde im Verschwinden begriffen ist, wieder die weiten Waldungen aufsuchen. Für jeden Naturfreund ist das Begegnen eines Rudels Hirsche eine besondere Freude.

Aus Gartha melden die Leipz. Neuesten Nachrichten, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Grünberg schwer erkrankt ist und sich vorläufig jeder parlamentarischen Tätigkeit enthalten muß.

Leipzig. Recht schlimme Folgen hatte eine Streitigkeit, die sich in der Nacht zum 10. Februar in einem Gasthause am Brühl abgespielt hat. Der dort als Gast anwesende, in Wohlstand der Halleischen Straße wohnhafte Pferdehändler Friedrich Glauche wurde mit in die Streitigkeit verwickelt und erhielt dabei von einem später ermittelten Kellner einen Schlag mit einem Bierglas in das Gesicht. Glauche betratete diese Wunde als mindergefährlich und zog einen Arzt nicht zu Rate. Nach einigen Tagen stellten sich bei dem Verletzten Schmerzen ein und eine nunmehr vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab, daß tief in der Wunde ein Glasplitter lag und Eiterstellen hervorgerufen hatte. Alle ärztliche Kunst, den Mann am Leben zu erhalten, erwies sich als erfolglos; der Verletzte verstarb infolge der erhaltenen Verletzungen. Die Beerdigung wurde beanstandet und die weitere Untersuchung über die Todesursache wird das Nähere ergeben. Glauche hatte einen Schlag mit dem Bierglas an der Stirn über dem linken Auge erhalten und es scheint, daß der Eiter in das Gehirn gedrungen ist.

Leipzig. Die Untersuchung über den toten Fahrgast (der Leipziger Gastwirt Wolland), der, wie berichtet wurde, fünf Wochen lang im Eisenbahnwagen mitgeführt wurde, wird von der preussischen Eisenbahnverwaltung sehr energisch geführt. Da der Abort des Personenzuges, in dem die Leiche gefunden wurde, bestimmungsmäßig täglich von den hierzu angestellten Arbeitern gereinigt werden muß, überdies auch der Schaffner sämtliche Abteile bei Ankunft des Wagens auf der Endstation zu revidieren hat, so ist die Angelegenheit einigermaßen dunkel. Bisher wurde folgendes ermittelt: Der betreffende Personenzug Nr. 1105 ist am 8. Januar in Wittenberg abgekoppelt und auf ein totes Gleis geschoben worden. Erst an dem Tage, an dem die Leiche im Abort ermittelt wurde, ist der Wagen wieder in Betrieb gestellt worden.

Die Stadtverordneten Leipzigs stimmten in ihrer vorgestrigen Sitzung dem Beschluß des Rates zu, demzufolge zur Erinnerung an die Silberhochzeit des deutschen Kaiserpaars das Kapital der Friedensstiftung der Stadt Leipzig von 60 000 Mark auf 250 000 M. erhöht werden soll.

Vimbach. In der bekannten Schmähbriefangelegenheit wurde nach erfolgter Verlegung

Nizza tat dem alten Freisräulein wunderbar gut, nicht nur körperlich auch geistig. Sie verlornte ein gut Teil ihrer Schrüllen und Wunderlichkeiten und wurde beinahe wieder jung. Mit der Frau Rat Hansen hatte sie sich auf das innigste angefreundet, man machte zusammen Ausflüge, sah am Strande oder besuchte die Konzerte. Die Gesellschaft der Gesellschaften in genos dabei meistens der junge Herr Georg Hansen. "Ach, lassen Sie die Kinder doch", pflegte die alte Frau Rat zu sagen, "Jugend gehört zu Jugend. Es ist gerade jetzt ihre Zeit, Rosen zu pflanzen, unsere sind ja längst verblüht".

Und während daheim auch der eilige Winter herrschte, blühte der Frühling hier immer herrlicher auf. Das ganze Land schien ein einziger, duftender Garten, Blumen, blühende Büsche und Bäume, wohn das Auge sah! Wie eine strahlende, dunkelblaue Kuppel breitete sich der Himmel darüber aus und das Meer erst, das Meer! Immer neu war es in seiner herrlichen unvergänglichen Pracht. Mochte es nun im Mittagsglanz daliegen, wie ein glänzender Metallspiegel, vom Sonnenglanz vergoldet, mochte ein leichter Abendwind seine Wellen kräuseln, oder das Mondlicht geheimnisvoll drauf schimmern.

"Ist es nicht schön hier? Ist es nicht schön?" pflegte das alte Fräulein von Eggen ganz einzeln Gena zu fragen und die, in dem Blick und der Dankbarkeit ihres Herzens, lächelte die welke Hand.

"Schön? — Ganz unvergleichlich, ganz herrlich! Schöner kann es nicht im Paradiese sein," sagte sie träumerisch.

"Was werden Sie tun, wenn Ihre Gesellschafterin mal eines Tages heiraten will?" fragte verstimmt lächelnd Frau Rat Hansen einmal ihre alte Freundin, und Fräulein von Eggen antwortete:

"Ich werde ihr eine schöne Aussteuer schenken und mich an ihrem Glück freuen."

des Termins noch an demselben Tage nachmittags die Klage beim hiesigen Amtsgericht jurisdizgezoogen. Aber schon für den nächsten Tag waren in derselben Angelegenheit vor dem Kreisrichter 3 Termine angelegt, welche in zwei Fällen zu keiner Einigung führten. Demzufolge sind bei dem hiesigen Amtsgericht gegen die frühere "Hauptbelastungszeugin", sowie die spätere "Klägerin" zwei Klagen eingereicht worden, um gerichtlich feststellen zu lassen, von wem der frühere "Angeklagte" der Täterschaft be- zichtigt worden ist. Wie man hört, ist dazu die Vernehmung von 12-15 Zeugen aus den besten Kreisen beantragt worden; nebenher läuft ruhig das Verfahren bei der Staatsanwaltschaft Chemnitz zur Ermittlung des anonymen Briefschreibers. (Allg. Ztg.)

Weerrane. Ein gemeiner Bubenstreich ist in der Zeit vom 12. bis zum 19. d. M. der hiesigen Barbier- und Friseur-Innung gespielt worden. Diese unterhält bekanntlich für ihre Lehrlinge eine Fachschule und veranstaltet alljährlich zu Ostern eine Ausstellung der Haararbeiten, die die Lehrlinge in der Fachschule angefertigt haben. Die Arbeiten wurden in dem unverschlossenen Bezzimmer in der alten Realschule in einem Karton aufbewahrt. In diesem wurden nur am Montag sämtliche Arbeiten, Perücken etc., zerhackt und beschmutzt vorgefunden. Nach dem Verüber dieser gemeinen Tat sind eifrige polizeiliche Recherchen im Gange.

Weissen. Einen Kampf zwischen einem Stößer und einer Krähle konnte man an einem dieser Tage unterhalb der alten Brücke über der Elbe beobachten. Die beiden Gegner begannen sich in den Lüften mit den Schnäbeln zu bearbeiten. Die Krähle blieb Sieger; nach kaum fünf Minuten senkten sich die beiden Kämpfenden so weit herab, daß der Stößer die Oberfläche des Wassers berührte und nunmehr von der Krähle vollends getötet wurde.

Wlanen. Ein Reisender beschwindelte einen in der Röhnsstraße wohnenden Gastwirt dadurch um 127 M., daß er ihm der Wahrheit zuwider angab, er sei hier in fester Stelle und bezöge ein monatliches Gehalt, während er in Wirklichkeit stellenlos war und kein Einkommen hatte.

Nothenthal (Erzgebirge). Der trotz seiner 82 Jahre noch sehr rüstige Holzdrechslermeister Schönherr kam auf dem Nachhausewege vom hiesigen Gasthof zum Fallen und stürzte in den vorüberfließenden sogenannten Werksarab. Der Bedauernswerte wurde von den Fluten fortgerissen und bis an den Rechen des Schleifingerschen Drehwerkes getrieben, woselbst er alsbald als Leiche gefunden wurde.

Zwickau. Zwölf Arbeiter des Erzgebirgischen Steinkohlenbauvereins hier haben das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und von der Werkverwaltung je größeres Gehalt gewährt erhalten.

Zeitz. Eine recht originelle Verwechslung beging hier eine mit den Bahnverhältnissen jedenfalls wenig vertraute Frau, die nach Altenburg fahren wollte. In der Meinung, den richtigen Wagen vor sich zu haben, begab sich die Frau zu dem an dem Altenburger Gleis angebrachten — jetzt als Aufenthaltsort für Bahnwärter bestimmten — früheren Eisenbahnwagen "ohne Räder" und erwartete in diesem ihre Aoreise. Der Zug fuhr aber nicht ab, sodas sich die Frau veranlaßt sah, nochmals zu fragen, wann eigentlich abgefahren werden würde. Die ihr auf die Frage zu teil gewordene Aufklärung und die Mitteilung, daß der "richtige Zug" schon lange fort sei, brachte die gute Frau in nicht geringes Staunen.

Allerlei.

† **Berlin.** Wie dem "V.A." aus Bern gemeldet wird, steht das große Hotel Viktoria in Interlaken seit gestern früh 5 Uhr 30 Minuten in Flammen. Der neuerbaute östliche Teil des Gebäudes ist bereits zerstört. Das Feuer sprang auch auf den Mittelbau über. Vom Mobiliar ist nur wenig gerettet. Das Hotel hatte keinen Winterbetrieb, sondern es wohnten nur darin einige Bedienstete. Es gehört einer Aktiengesellschaft, die ein Kapital von 1 1/2 Millionen Franken besitzt.

† **Breslau.** In Groß-Mochbern sind die vier Kinder der Arbeiterfrau Sinner im Alter von 1-7 Jahren an Kohlendunst erstickt.

† **Mühlhausen.** In der Trunkenheit mihandelte der Spinner Riote seine Ehefrau und tötete sie danach durch vier Schüsse in den Kopf.

† **Ein Skandal in Musikerkreisen,** der großes Aufsehen erregen wird, hat sich in Saarbrücken ereignet. Dort gab das bekannte Frankfurter Museumstreichquartett, das sich gegenwärtig auf einer Kunstreise befindet, einen Konzertabend. Nach Schluß des Konzerts ohrfeigte Prof. Hugo Becker, einer der bedeutendsten Cellisten der Gegenwart, seinen Kollegen, den Konzertmeister und Violoncellisten Adolf Rebner, so, daß dieser zu Boden fiel und sich eine Verletzung an der Hand zuzog, die es ihm unmöglich machen wird, für die die nächste Zeit seine Kunst auszuüben. Die Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

† **Offen (Ruhr).** In Gelsenkirchen wurde ein Ehepaar verhaftet unter dem Verdachte, von seinen, seit 1897 geborenen acht Kindern sieben Kinder kurz nach der Geburt getötet zu haben; auch soll nicht in allen Fällen eine regelrechte Beerdigung durch den Totengräber stattgefunden haben. Anfang dieses Jahres wurde die Leiche des letzten, kurz nach der Geburt gestorbenen Kindes von dem Manne in eine Kiste gepackt und weggebracht; wohin, ist noch nicht festgestellt. Einige Stunden darauf kehrte das Ehepaar dann zusammen angetrunken heim.

† **Ein neuer Dippold.** Wie die "Oberschl. Grenzsg." meldet, sind bei 5 Schultnaben in Zälenerhalbe im Nacken und am Halse einander aufs Paar abnehmende Brandwunden festgestellt worden, die den Knaben nach ihrer Aussage von ihrem Lehrer mit einem heißen Ofenbaken beigebracht worden sind.

† **Eschhaven.** Der englische Dampfer "Herdy" rannte in der Elbe-Mündung den Flensburger Dampfer "Rieseng" so schwer an, daß der Bug des letzteren gänzlich zertrümmert wurde. Das Schiff ist schwer led geworden. "Herdy" ist unbedeutend beschädigt.

† **London.** "Evening News" melden aus Kairo: In der englischen Garnison Charium ereignete sich eine heftige Explosion, die großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Personen kamen um.

† **Porto.** Bei dichtem Nebel geriet auf dem Dourofluß eine Barke auf einen Felsen und schlug um, 18 Personen ertranken.

Letzte Telegramme.

Genickstarre.

Breslau. 22. Febr. Beim Dragoner-Regiment in Lüben ist ein Mann an Genickstarre gestorben. Mehrere Dragoner sind jetzt an der Seuche erkrankt.

Handelsvertragsprovisorium.

Frankfurt. 22. Febr. Die der "Frankf. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, soll für das heute im Reichstag zur Verhandlung kommende Handelsvertragsprovisorium mit den Vereinigten Staaten von Amerika einer Mehrheit gesichert sein. Fürst Bälou wird in der ersten Lesung das Wort ergreifen.

Ein Ausreißer.

Vernburg. 22. Febr. Der Buchhalter der Grimmslebener Zuckersabrik Wöning ist flüchtig geworden. In der Fabrikkasse ist ein Fehlbetrag von 36 000 M. festgestellt worden.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Fiume. 22. Febr. Da die Arbeiter der Königl. Tabakfabrik heute die Arbeit wieder im vollen Umfange aufnehmen, haben die im Hafen liegenden Kriegsschiffe Befehl erhalten, abzudampfen.

Reichsduma.

Petersburg. 22. Febr. Dem "Ruß" zufolge wird die Reichsduma am 1. Mai zusammentreten.

Verammlung des internationalen Sozialisten-Bureaus.

Brüssel. 22. Febr. Aus Anlaß der Verammlung des internationalen Sozialisten-Bureaus hat der Brüsseler Sozialisten-Verband für den 4. März im Volkshause ein großes Meeting einberufen unter dem Vorsitz Banderobades und der Mitwirkung der Sozialistenführer Debel, Jaurès, Dr. Adler und anderer. Auf der Tagesordnung steht eine Diskussion über den Friedensgedanken. Es wird das erste Mal sein, daß sich zu einem solchen Meeting sämtliche Sozialistenführer der europäischen Staaten zusammenfinden.

Ausgesperrt.

Budapest. 22. Febr. In Fiume haben mehrere Fabriken ihre Arbeiter ausgesperrt, andere Fabriken haben die gleiche Maßregel angedroht.

Gerüchte.

London. 22. Febr. Die in Berlin und London verbreiteten Gerüchte von einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers und Königs Eduard entbehren nicht der tatsächlichen Unterlage, da das Verhältnis der beiden Monarchen, das etwas geteilt war, wieder eine bedeutende Besserung erfahren hat. Ob gelegentlich der Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin von England in Kopenhagen die Monarchenbegegnung besprochen ist, steht nicht genau fest.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 21. Februar 1906.

Ware	9 M.	25 Pf.	5. 9 M.	9) Pf.	pr. 50 Kil.
Weizen, fremde Sorten	8	40	8	60	
• sächsischer, neuer	8	40	8	60	
• biesöhr. Fernte	8	40	8	60	
• Roggen, niederländ. sächs.	8	30	8	45	
• preussischer,	8	30	8	45	
• hiesiger,	8	10	8	25	
• fremder	8	50	8	90	
Gerste, Brau-, fremde	8	50	8	50	
• sächsische	7	75	8	50	
• Futter	7	—	7	50	
Hofer, inländischer alter	7	—	—	—	
• neuer	7	75	8	25	
• ausländischer	8	20	8	90	
• preussischer	8	65	8	75	
Erbsen Koch-	9	—	10	—	
Erbsen, Maßl. u. Futter-	8	—	8	75	
• Hen,	3	20	3	70	
• Hen,	2	50	2	80	
Stroh (Flegelbruch)	2	25	2	10	
mit Maschinenbruch,	—	—	—	—	
• Bangstroh	2	25	2	10	
Stroh (Maschinenbruch),	1	90	2	20	
• Stummstroh	2	75	2	85	
Kartoffeln	2	40	2	60	
Butter	2	40	2	60	

Preisactung, d. i. roduktionsberse zu Chemnitz bei Wasmann von 10 000 kg.

Restaurant „Stadtpark“.

Zu unserem **Wittwoch**, den 7. März stattfindenden
Jahres-Schmaus à la carte
laden hierdurch ganz ergebenst ein **Oskar Apel u. Frau.**
(Kaffeekränzchen später.)

Fleischerinnung

Lichtenstein-Callenberg und Umgegend.
Von heute ab kostet das Pfund
Schweinefleisch
1 Mark.

Frischgebrannter

Bau- u. Düngesalz

Ist eingetroffen und hält stets am Lager

Paul Beyerlein.

Zur Konfirmation.

Grosse Sendungen ausserordentlich preiswerter moderner

Kleiderstoffe

schwarz und farbig
sind eingegangen.

In allen, selbst den billigsten Preislagen, reichhaltige
Farbenauswahl.

Fritz Jander.

Allen werten

Hausfrauen

von Lichtenstein-Callenberg u. Umgez.
bringe ich meine

Kern- und Schmierseife

in empfehlende Erinnerung,
als wie:

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| Ia. weisse Wachsstein-Seife | Ia. Günther u. Hausner-Eisen- |
| Ia. gelbe Wachsstein-Seife | bein-Seife. |
| Ia. Parafin-, gen. schwarze Seife | Prima Sparker-Seife |
| Ia. rote Schweger-Seife | „ Wasserglas-Seife |
| Ia. blaue Schweger-Seife | Ia. weisse Salmiac-Schmier-Seife |
| Ia. schwarze Schweger-Seife | Ia. gelbe Schmier-Seife |
| | Ia. glatte grüne Schmier-Seife |

Albin Eichler,

vorm. P. Laux.

Amerikanische Tafeläpfel, Almeria-Weintrauben, Messina-
Apfelfinen (à Stück von 4 Pfg. an, à Dgd. von 40 Pfg.
an), große Messina-Citronen, Holländer Rot-, Weiß-
u. Welschtraut, italien. Blumenkohl, Romm. Sellerie,
Spinat, Krautkohl, Rosenkohl, Rabinschen,
frei frisch.

Peterfilie, geräuch. Lachs, geräuch. Häl, Büdlinge,
Sprossen, Makreln-Büdlinge, Münchner Bierkäse (Weiß-
lacker), Hoch-Alpen-Käse (Limburger), Thür. Stangen-
Käse, Harz- u. Bierkäse

empfiehlt in bester Ware zu billigsten Preisen

Löschner's Gemüsehandlung.

Feuerlösch-Apparate

„Minimax“

verkauft zu Original-Preisen

Ernst Krohn.

Kaufm. Verein.

Heute Freitag, den 23. cr.
ausserordentliche
Monatversammlung.
Die Monatsversammlung am
2. März ds. Js. fällt aus.

Frischer Schellfisch

sowie
frische Rotzungen,
sind eingetroffen
und empfiehlt billigt
Louis Arends.

Barletta Blau-

vorzüglicher preiswerter
Rotwein
p. Fl. 1.00 empfiehlt
Drogerie zum Kreuz
Curt Siegmann.

Bathenabbitten

empfiehlt in großer Auswahl
und schönsten Mustern
Eugen Berthold, Callenberg.

St. Provencer-Öl

„ Erdnuß-Öl
„ Mohn-Öl
„ Speise-Öl
empfiehlt billigt
Louis Arends.

150—200 Mk.

monatl. Verdienst
auch als Nebenverdienst
bietet sich strebsamen Personen
aller Stände auf solide Weise
ohne Sachkenntnis und Risiko.
Nicht erforderlich, gratis u. franco.
Erfert. unter H. 201 befordert
Paulovich & Co., Hamburg,
Brandschenke.

Freundliche Wohnung,

bestehend aus großer Stube,
Küche und Schlafzimmer, wird
1. Juli zu mieten gesucht.
Werte Offerten a. d. Tagebl.
Erped. erbeten

Grössere Wohnung

zu vermieten
Glanzhauer Straße 28.
Eine Erkerstube
zu vermieten und sofort oder
später zu beziehen bei
Jda Spielberg, Hohndorf.

Eine Stube

ab 1. April zu vermieten
Hohndorf 35 UU.

LOSE

zur
9. Geld-Lotterie

für das
Bältertschlacht-Denkmal in
à 3 Mark

Ziehung vom 15.—19. Mai 1906,
sind zu haben in der

Tageblatt-Druckerei.

(Otto Koch)
NB. Da bei den letzten Ziehungen
die Lose so schnell vergriffen waren,
bitten wir um gefl. recht baldige
Abnahme.

Beste Schuh-Crème

in schwarz, rot u. gelb,
Gummischuh- und Stiefellack,
Eulen-Wichse,
im Augenblick blickbiant
empfiehlt
Friedrich Lämmel.

Das
Orgel-Konzert
in der
Laurentiuskirche zu Lichtenstein
von dem Organisten **Bernh. Pfannstiel**
aus Chemnitz findet
am Sonntag abends 6 Uhr
statt unter freundlicher Mitwirkung der Konzert-
sängerin
Fr. Bertha Asbahr aus Chemnitz
Karten sind den geehrten Herrschaften durch
Einladungslisten zu empfehlen.

Gasthaus zur Glocke,

Hohndorf.
Morgen Sonnabend empfehle
Bratwurst mit Sauerkraut.
Sonntag und Montag, den 25 u. 26. Febr.
Ausschank von ff. Bockbier.
Kalte u. warme Speisen.
Schnellige Bedienung. Langweilige Unterhaltung.
Freundlichst ladet hierzu ein **Gustav Schettler.**

Gesangbücher

in über 100 verschiedenen Mustern empfiehlt zu billigsten Preisen:
Lichtenstein.
Martin Doerfeldt,
Buchhandlung.

Konfirmanden- Kleiderstoffe

schwarz und farbig
empfiehlt in reichhaltiger Farbenauswahl zu
billigsten Preisen
Hugo Zierold, Callenberg,
am Markt

Medizinal- Dorsch-Leberthran

anerkannt vorzügliches Mittel bei
Lungenleiden, Scropheln, Hautausschlägen, allgemeiner
Schwächeleiden der Kinder etc.
empfiehlt in vorzüglichster Qualität in Flaschen
und ausgewogen
Drogerie zum Kreuz, Curt Siegmann.

Herba Gale OPSI dis Hanfnesselkraut

auch
Lieberliche Kräuter
genannt,
wird aus der schon seit
Jahrhunderten als Heil-
pflanze anerkannten, giftfreien
Galeopsis ochroleuca
während der Blütezeit ge-
wonnen.
Dieser Tee gilt als ein
ausgezeichnetes Haus-
mittel bei Lungenleiden,
Bronchialkatarrh, Atemnot,
Verfälschung, Influenza,
Fieberkeit, Auswurf etc.
v. Paket 50 Pfg.

Zu haben in Lichtenstein: Curt Siegmann, Drogerie zum roten Kreuz; Hohndorf: Friedr. Albert, Alb. Köhlermann; Heinrichsdorf: Th. Redlich; St. Egidien: Joh. Behold; Callenberg: Carl Pöjer

Metall- u. Holz-Särge,

Kinder-Särge von 1.50 an,
hält stets auf Lager und bittet
bei vorkommenden Trauerfällen
um gütige Beachtung.
Paul Thonfeld.

Geschäfts- Bücher

wie
**Hauptbücher
Kassabücher
Journale
Copierbücher
Briefordner**
empfiehlt
Robert Pilz,
Lichtenstein-C.
Böhmischer Erklärungen
stets auf Lager in der
Erpedition des Tageblattes.